



Der Dichter spricht

Mancher wird erwarten, dass Paul Lewis seine Gesamtaufnahme mit einer Sonaten-Trias krönen werde. So ist es auch. Aber es sind nicht die Spätsonaten. Ehrfurcht lähmt den jungen Briten wohl doch. Allzu beiläufig erzählt er die Leidensgeschichte des Opus 110, deren Kurve von der Zerrücktheit der heilen As-Dur-Welt im Scherzo über die Adagio-Klage zum finalen Jubel etwas flach verläuft. Auch an der mystischen Entmaterialisierung der Opus 111-Arietta mag er noch nicht teilhaben.

Lewis' Beethoven ist zutiefst poetisch, in schwächeren Momenten wie der Hammerklavier-Fuge auch etwas weichzeichnend, doch fast immer beschwört Lewis Gegenkräfte, die den ruhigen Spiegel seiner lyrischen Gestimmtheit kräuseln und durchbrechen. Wie brüsk der Schluss der kleinen c-Moll-Sonate komponiert ist, erfahren wir, weil er jene sich im Zwielficht verlierenden Kadenzakte, die das Finale kurz vor dem Ende eigentümlich aufbrechen, unerhört delikat abtönt. Kurz öffnet er da den Vorhang zur frühromantischen Dämmerwelt, die er in den langsamen Sätzen durchmisst. Ungeheuerliche zehn Minuten nimmt er sich für das Adagio und rückt es in Schubert-Nähe. Den Rang seiner elegischen Lesart des Largo e mesto der D-Dur-Sonate könnte man allein an den letzten paar Takten mit den unendlich spannungsvoll gehörten Rinforzando-Vorhalten bemessen. Und aus dem subtilen Wunder, das folgt. Aus der Finsternis ins lächelnde Dur-Leben erwachend, hattet den ersten Scherzo-Augenblicken etwas Traumverlorenes an, doch wenn Lewis sie wiederholt, tritt ein winziges Mehr an Willen und Kraft hinzu.

In solchen Momenten, in denen das mikroskopische Detail uns das Ganze beleuchtet, enthüllt sich das Wesen dieses bemerkenswerten Zyklus.

Matthias Kornemann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Beethoven, Klaviersonaten op. 10, 28, 49, 81a, 109-111; Paul Lewis (2007) Harmonia mundi 3 CD 794881868322 (184')



Genuin

Wie intensiv sich Lars Vogt mit den späten Klavierwerken Franz Schuberts beschäftigt hat, verrät bereits ein im Booklet abgedrucktes Interview mit dem Pianisten. Doch viel beeindruckender als mit seinem gesprochenen Wort vermag der Künstler in seinem Klavierspiel die existentielle Dimension von Schuberts Musik zu berühren.

Gleich zu Beginn des ersten Satzes der B-Dur-Sonate findet er einen erschütternden aschfahlen Ton, fängt die dunklen Sphären von Müdigkeit und Verletztheit ohne aufgesetztes Pathos oder gefühlige Zurschaustellung ein. Das Bruchige und Zerklüftete dieses Satzes überspielt er nie, sondern macht es vielmehr als konstitutives Element der Komposition deutlich. Der Gestus des Wanderns, der die letzte Sonate wie ja auch die meisten Werke Schuberts beherrscht, scheint in Vogts Interpretation als beschwerliches Beschreiten der letzten Wegstrecke des Lebens begriffen: Das Andante sostenuto gleicht einem feierlichen Leichenzug, und im Trio des Scherzos verwandelt Vogt das vermeintlich Leichtfüßige des Satzes in ein gefährliches Taumeln. Vogt kommt in seiner Deutung der Sonate mit ähnlich breiten Tempi der berühmten Aufnahme Svyatoslav Richters von 1972 sehr nah, ohne allerdings deren radikale Resigniertheit zu erreichen.

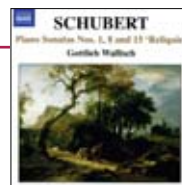
Dagegen gelingt es dem Pianisten – auch durch die feine Nuanciertheit und Kontrolle des Tons – einen Schleier von berührender und tröstender Schönheit über das Werk zu legen. Diese Vielschichtigkeit gewinnt Vogt auch den „Drei Klavierstücken“ ab: Die zarte, schlichte Kantilene des zweiten Stücks in ein zwischen Trost und Trauer changierendes Sfumato tauchen zu können ist eine Kunst, die nur einem genuinen Schubert-Interpreten gegeben ist.

Frank Siebert

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Schubert, Klaviersonate D 960, Drei Klavierstücke D 946; Lars Vogt (2006/2007) Cavi/Alive CD 4260085530984 (76')



Scherben

Schon nach 33 Takten warf Schubert das Bruchstück in e-Moll fort (D 769A), doch erst dank einer sensiblen Scherbenlese des Wiener Pianisten Gottlieb Wallisch ahnen wir, es hätte ein Geschwister der unheimlich fahlen Sonate D 784 werden können. Als Meister kontrollierter Pianissimi zeigt er sich im barkarolenhaft wiegenden, vor der Reprise abbrechenden fis-Moll-Satz D 571, der vor melodischen Ideen überzuquellen scheint. Im großen Torso der so genannten „Reliquie“ scheitert Wallisch allerdings dort, wo eigentlich alle ratlos sind, bei den ungelenk nachschlagenden Oktaven des sich orchestral aufblähenden Hauptthemas. Doch schon beim zarten Tanz-Seitenthema ist man mit dem Komponisten und seinem Interpreten versöhnt. *MK*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Schubert, Klaviersonaten Nr. 1, 8, 15; Gottlieb Wallisch (2005); Naxos CD 747313011872 (72')



Sparversion

Anders als bei hochwertigen Transkriptionen – man denke etwa an Alkans Bearbeitung vom ersten Satz des dritten Beethoven Klavierkonzertes – verlieren diese „Klavierauszug-Fassungen“ der Chopin-Konzerte die intensive Spannung zwischen Orchester und Soloinstrument. Obwohl Joanna Michna eine meisterhaft fingerfertige Leistung mit beeindruckend poetischen Momenten abliefern, stellt sich doch das Gefühl eines Mangels ein. Das Larghetto des zweiten Konzerts mit seinem ätherischen Streicherteppich, über dem sich die sublim gesponnene Klavierkantilene entfaltet, büßt in Joanna Michnas Sparversion seine magische Dimension entscheidend ein. *F.S.*

Musik
Klang

★★★
★★★★★

Chopin, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 (Fassung für Klavier solo); Joanna Michna (2008) Elisio/Heinzelmann CD 4037408920162 (78')



Herb

Claudius Tanski hat eine dramaturgisch geschickte

Auswahl von bekannten Werken getroffen, die in Tanskis eigener, packender Klaviertranskription von Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen“ gipfelt. Ihm geht es hier nicht um gefühligen Wohllaut, sondern um existenzielle Erfahrungen. Selbst das mottogebende Mendelssohn-Lied erklingt bereits herb, intoniert eine Sehnsucht und keine Erfüllung. Auch wenn Tanski in seiner verzehrenden Deutung der Schumann-Fantasie oft die poetische Ruhe und Nuanciertheit abgeht, besticht die Interpretation durch den schlüssigen Gesamtkontext einer entsinnlichenden Romantik. F.S.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Auf Flügeln des Gesanges: Werke von Mendelssohn, Liszt, Schumann und Wagner; Claudius Tanski (2007) MDG/Codæx SACD 760623148960 (68')



Klapprig

Während Liszts Transkriptionen von Chopin-Liedern in ihrer gesanglichen Schlichtheit auf dem

warmen, farbig klingenden historischen Pleyel-Flügel von 1846 gut zur Geltung kommen, scheinen virtuos exponierte Stücke wie „Mazeppa“ förmlich an dem Instrument zu leiden, wirken wie eingesperrte Tiere in einem viel zu kleinen Käfig. Sie verlangen nach den großen Dimensionen des modernen Flügels. Dieses Piano klingt in den dramatisch-expressiven Momenten überfordert, klapprig und dumpf, so dass die pianistische Leistung kaum objektiv bewertet werden kann. F.S.

Musik ★★
Klang ★★★★★

Liszt, Funérailles, Paysage, Mazeppa, Trois chants polonais de Chopin, Spozalizio, Il Penseroso, Liebestraum Nr. 2 und 3, Improvisation; Patrick Scheyder (2007) Alpha/Note 1 CD 3760014191190 (60')



Blick zurück

Eine reizvolle Zusammenstellung, auch wenn der Titel

„20th Century Piano Sonatas“ in die Irre führt: Weder handelt es sich allein um Sonaten noch um Musik, die im 20. Jahrhundert entstanden ist. Am interessantesten wohl die drei noch wenig bekannten Schönberg-Stücke von 1894. Allison Brewster Franzetti aus den USA ist eine solide Könnlerin, die alle Werke untadelig, aber etwas eindimensional zum Klingen bringt. So bleibt sie etwa der Berg-Sonate die emotionale Tiefendimension schuldig, die ihr kürzlich Mitsuko Uchida abgewinnen konnte. Zum Kennenlernen. ihd

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Berg, Sonate op.1; **Hindemith,** Sonate Nr. 2; **Schönberg,** Drei Klavierstücke; **Karl Amadeus Hartmann,** Klaviersonate „27. April 1945“; Allison Brewster Franzetti (2004) Naxos CD 747313040179 (65')



Beachtlich

Gähnende Sekunden trennen den Schluss von Messiaens kolossalen „Vingt regards“ vom müde klappernden

Applaus des finnischen Publikums. Dabei wäre Begeisterung am Platze. Natürlich spielt Jaana Kärkkäinen hier gegen das diskographische Monopol Pierre-Laurent Aimard an. Die tückischsten Passagen wie die endlosen Sechzehntelhäkeleien im Schlusstück oder die grifftechnischen Perversionen des „Esprit de Joie“ bewältigt sie – live! – auf einem beachtlichen Niveau. Vor allem aber verdämmert sie nicht zwischen den mystischen Akkordsäulen der langsameren „Regards“, die doch rasch in eine behaglich sedierende Meditationseinförmigkeit sinken könnten. MK

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Messiaen, Vingt regards sur l'Enfant Jésus; Jaana Kärkkäinen (2005) Alba/KC 2 CD 6417513102260 (130')



Monument

Mit Vincent d'Indys e-Moll-Sonate stehen wir vor

der komplexesten Klaviersonate der französischen Musik. Ihren verschlungenen Themenverwandlungen folgend geht Michael Schäfer grübelnd in die Breite und braucht fast acht Minuten länger als Catérine Joly in ihrer drängenderen Lesart. Dem Schmiedehandwerk motivischer Arbeit wird diese Aufnahme vollends gerecht. Doch besonders in den Kopfsatz-Variationen inszeniert Schäfer den dichten, harmonisch opulenten Satz allzu gewichtig. Den Schleier gallischen Esprits, den d'Indy seinem intellektuellen Kraftakt etwa in der dritten Variation („plus vite“), einer glitzernden Jeux d'eau-Hommage überwarf, bekommt Schäfer nicht zu fassen. MK

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

D'Indy, Klavierwerke Vol. 2; Michael Schäfer (2007) Genuin/Codæx CD 4260036251012 (76')



Ganz prima

1973 brachte Mike Oldfield seine „Tubular Bells“ bei Virgin heraus, für die er mit 28 verschiedenen Klang-

körpern herumexperimentierte. Trotz begeisterter Rezeption erregte man sich über die Klangtürme, die zwar nicht störten, aber lediglich als Beruhigungsmittel dienen könnten. Bei den Bearbeitungen für zwei Klaviere und zwei Synthesizer bzw. für vier Klaviere von Marcel Bergmann fallen gerade diese Klangtürme wie ein Kartenhaufen zusammen. Die Synthesefassung wirkt bemüht, dieses Manko aufzufangen; gelungener ist sicherlich die Fassung für vier Klaviere, denn vieles, wenn auch nicht alles geht damit ganz prima. Das Beruhigende der Musik fehlt so allerdings. RE

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Oldfield, Tubular Bells Part 1; Piano Ensemble (2005) Brilliant CD 5029365881227 (50')